

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 25

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite



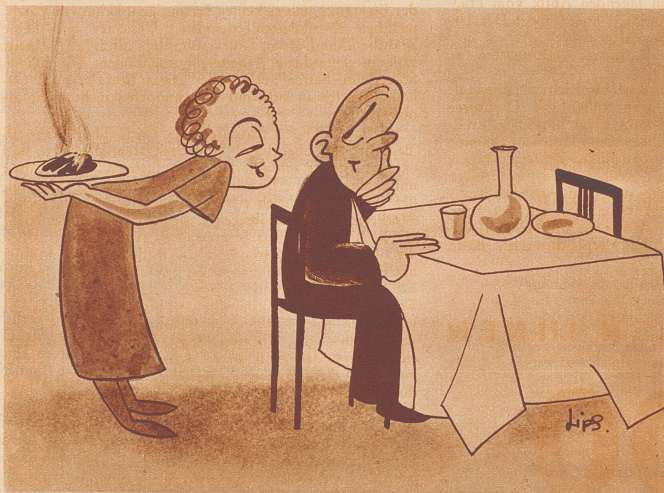
Billige Hochzeitsreise.

«... die letscht Wuche hämer ghürotet!»
 «Händer an e Hochsigreis gmacht?»
 «Natürl! — mit em Tram simer gfare und wo der
 Kondukteur cho isch, simer abgsprunge!»

Ursel ist sechs Jahre alt. «Mutti», fragt sie eines Tages nachdenklich, «wenn ich mich mal verheirate, bekomme ich dann ebensolchen Mann wie du?» «Gewiß, mein Kind!» «Und wenn ich nicht heirate, werde ich dann ebenso ein altes Fräulein wie Tante Agathe?» «Natürlich!» — Pause. — «Muttchen», seufzt Ursel dann, «wir Frauen haben es doch wirklich schwer!»

«Nennen Sie mir ein Ereignis in der Geschichte, und ich will Ihnen das Datum nennen.»

«Jedes Ereignis?»
 «Jawohl, jedes Ereignis.»
 «Also die Schlacht bei Sempach.»
 «Schön, und heute ist der 22. Juni.»



«Rate mal, Schatz, was ich heute gekocht habe!»
 «Bring's mal her auf den Tisch, Liebling, dann will ich raten!»

Zeichnung von R. Lips

Entrüster gab sie ihm einen fernen Klapp und schrie ihn an: «Wenn d' no einisch probiersch, mer es Müntschi z'gäh, channsch öppis erläbel!»

Schüchtern entgegnete darauf der also Abgefertigte: «Wenn das so gmeint isch, so gang mer afe ab der Schoß abel!»

Der Direktor einer Wanderbühne stellte betrübt fest, daß nur fünf Besucher im Zuschauerraum waren. «Sagen Sie mal, alter Knabe», flüsterte er dem Schauspieler zu, «wie erklären Sie sich das? Wir waren doch noch nie hier?»

Der Maler: «Herr Lehmann, haben Sie doch noch Geduld! Es wird einmal die Zeit kommen, wo die Leute hier auf der Straße stehen bleiben und sagen: Dort oben hat der Maler Klexel gewohnt!»

Hauswirt: «So, so, und wenn Sie jetzt nicht die Miete bezahlen, werden die Leute das morgen schon sagen können!!»

Arzt: «Ihre Frau leidet an einer eingebildeten Krankheit. Ich habe ihr infolgedessen auch nur eine eingebildete Medizin verschrieben!»

Herr: «Hoffentlich kriege ich dann auch nur eine eingebildete Rechnung!»



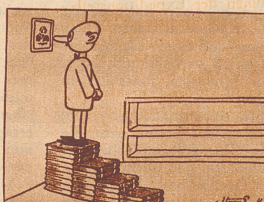
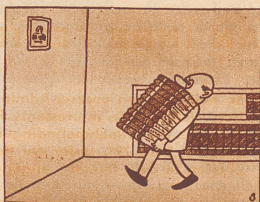
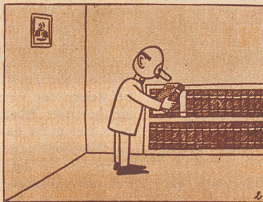
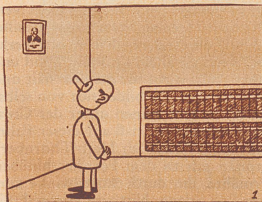
Peinlich!

«Am besten beurteilt man einen Menschen nach den Leuten, mit denen er verkehrt. — Oder nach den Büchern, die er liest. — Oder nach den Zigarren, die er raucht. — Am allerbesten aber doch nach den Zigarren, die er anbietet...!»

In Sicherheit. «Warum ist das Orchester in diesem Theater verdeckt?»
 «Warten Sie, bis es anfängt zu spielen!»

Richter (streng): «Schon wieder sind Sie da? Habe ich Ihnen nicht das letzte Mal gesagt, ich wünsche Sie hier nicht wieder zu sehen?»

Angeklagter: «Ja, Herr Gerichtshof. Aber der Schutzmann wollte es mir nicht glauben.»



Das Konversationslexikon.

Frau Direktor Buschmann hat die Scheidung gegen ihren Mann beantragt — sie hat einen Diamantring an seiner rechten Hand entdeckt!
 «Das ist aber kein Grund!»
 «Doch — Fräulein Niedlich im Bureau ist nämlich seine rechte Hand...!»

«Mein Mädel ist eine entschiedene Blondine.»
 «Das weiß ich. Ich war dabei, als sie «erblondete.»